

ANGELIS & PARTNER

Pressespiegel 2009 Auswahl



Der Plan von Kilian und Frenz sieht vor, zwischen Behördenblock im Osten und Gewerbeflächen im Westen einen grünen Keil zu schieben.



Der Vorschlag des Büros Haas kombiniert die Parkplätze, die auf den ehemaligen Exerzierplätzen zwischen den Kasernenblocks entstehen sollen, mit Grün.

Jurymeinung

In der Empfehlung der Jury, gestern vorgestellt von Peter Carl (Hannover), heißt es zu den beiden Arbeiten auf Platz zwei:

„Ein erster Preis konnte trotz ausgiebiger Diskussion nicht nominiert werden. Es ist offensichtlich, dass die Vielzahl unterschiedlicher Programmanforderungen ein allseits überzeugendes Konzept nicht zugelassen hat [...] Beide Arbeiten beinhalten grundsätzlich unterschiedliche Lösungen, aber jeweils mit anderen Vor- und Nachteilen. Verschiedene Nachteile können durch zielgemäße Überarbeitung ausgeglichen werden. Die Potenziale hierzu sind gegeben. Die Jury hat jedoch angesichts der Bedeutung all dieser Fragen nicht gewagt, dieses Dilemma durch Benennung eines ersten Preises aufzuheben. Dies bleibt der Politik und ihrer weiteren Abwägung und Entscheidung vorbehalten.“

Zwei Pläne für Winkelhausenkaserne preisgekrönt

Jetzt muss die Politik aus beiden Entwürfen eine ideale Kombination zusammenstellen

swa **OSNABRÜCK. Der städtebauliche Wettbewerb zum Gelände der Winkelhausenkaserne zwischen Kanal, Römeresch- und Brückenstraße sowie An der Netter Heide endete ohne Sieger, aber mit zwei Zweitplatzierten. Die Jury würdigte die Entwürfe der Büros Kilian und Frenz (Bremen) sowie Haas und Gehner-Haas jeweils mit einem zweiten Platz.**

Die beiden Arbeiten wurden deshalb als beste ausgewählt, weil sie, so die Jury, „in sich konsequent strukturelle, klare Lösungen aufzeigten, die auch in vielen Detailanforderungen Bestand haben“. Alle Planer mussten unter anderem eine Vorgabe berücksichtigen: Die alten Kasernenblocks im Osten des Geländes sollen erhalten bleiben. Hier will das Land Niedersachsen die Landes-

schulbehörde und andere im Stadtgebiet verteilte Dienststellen zusammenführen.

Dass dennoch 18 Vorschläge eingereicht wurden, führte Pistorius auf die Attraktivität der Aufgabe zurück: „Es ist die größte Veränderung im Stadtbild seit Generationen.“ Das Plangebiet ist so groß wie die Stadt innerhalb des Wallrings. Neben den Landesgebäuden sollten die Planer für die sonstigen Flächen sinnvolle und wirtschaftlich tragbare Vorschläge unterbreiten. Dies hätten sie in einer großen Spannweite getan, fand Stadtbaurat Wolfgang Griessert, der der Jury angehörte. Von einer komplett gewerblichen Nutzung mit vielen Hallen bis hin zu einem Biomasseanlage mit viel Grün sei alles dabei gewesen. Stadtplaner Reinhard Drees (Bielefeld), Wettbewerbsbetreuer, betonte, dass



Bei der Preisverleihung (v.l.): Carolin Ohlenbusch, Christine Frenz-Roewer, Oliver Kilian (alle Kilian und Frenz), Oberbürgermeister Boris Pistorius, Peter Carl (Preisrichter), Friedhelm Haas, Silke Gehner-Haas, Winfried Häfner (Haas Architekten). Foto: Thomas Osterfeld

bei diesem Wettbewerb die besten Platzierungen an geloste Teilnehmer gegangen seien. Von sieben Preisen oder Anerkennungen gingen zwei an gesetzte Wettbewerbsteilnehmer. Die beiden vorn platzierten Entwürfe, die jetzt vom Stadtrat abgewogen und eventuell kombiniert werden, liefern nach Ansicht der Jury unter dem Vorsitz des Braunschweiger Professors Walter Ackers wertvolle Erkenntnisse.

Der Vorschlag des Büros Haas kombiniert die Parkplätze, die auf den ehemaligen Exerzierplätzen zwischen den Kasernenblocks entstehen sollen, mit Grün. Die Abstellflächen sollen von Fußwegen durchschnitten

werden und mit Bäumen und Grün Natur in die Fläche holen. In einer mittleren Nutzungszone soll Gewerbe angesiedelt werden, das stark von Besuchern frequentiert wird, zum Beispiel Bau- oder Möbelmärkte. Zum Kanal

hin wollten die Planer Handwerker und Mittelständler ansiedeln. Der Plan von Kilian und Frenz sieht vor, zwischen Behördenblock im Osten und Gewerbeflächen im Westen einen grünen Keil zu schieben. An der Römereschstraße sollen Gebäude mit trapezförmigen Grundrissen eine sogenannte Kulturspange erzeugen und damit an der Römereschstraße zur „Adressbildung“ für das Gelände beitragen. Beide Entwürfe betonen übrigens im Norden des Plangebietes die denkmalgeschützte Flugzeughalle An der Netter Heide.

hin wollten die Planer Handwerker und Mittelständler ansiedeln.

Der Plan von Kilian und Frenz sieht vor, zwischen Behördenblock im Osten und Gewerbeflächen im Westen einen grünen Keil zu schieben. An der Römereschstraße sollen Gebäude mit trapezförmigen Grundrissen eine sogenannte Kulturspange erzeugen und damit an der Römereschstraße zur „Adressbildung“ für das Gelände beitragen. Beide Entwürfe betonen übrigens im Norden des Plangebietes die denkmalgeschützte Flugzeughalle An der Netter Heide.

Alle Arbeiten, die im Zuge des Wettbewerbs eingereicht und von der Jury bewertet wurden, sind bis zum 24. Februar an Werktagen von 8 bis 18 Uhr im Dominkanerklöster, Hasemauer 1, 2. Etage, ausgestellt.

ANGELIS & PARTNER
Büro Oldenburg Architekten GbR Peterstraße 38 26121 Oldenburg
Telefon 0441 26565-0 Fax 0441 26550-0 mail@angelis-partner.de www.angelis-partner.de

Kreative Städtebau-Ideen für Groningen

PARTNERSTADT Oldenburger Architekten an internationalem Wettbewerb beteiligt – Ausstellung



Architekten zu Gast in Groningen (v.l.): Hanko Hoyer, Carolin Ohlenbusch (beide Angelis+Partner), Oliver Platz, Sven Martens (beide omp), Alexis Angelis, Stefan Steinkamp, Volker Droste, Erik Dorsman und Stadtbaumeister Niek Verdonk (beide Groningen). BILD: BRITT ANGELIS

Internationale Teams trafen gegeneinander an. Ziel war es, neue Ideen zu entwickeln.

VON SABINE SCHICKE

OLDENBURG – Kreativer Export von Oldenburg nach Groningen: Zwei Oldenburger Architekturbüros waren eingeladen, für ein städtebauliches Projekt in Groningen Entwürfe abzuliefern. Angelis und Partner sowie Droste, Droste und Urban fanden sich dabei in guter Gesellschaft – 47 Architekten aus mehreren Ländern entwarfen Baukonzepte für 30 innerstädtische Grundstücke.

Groningen will mit diesem Wettbewerb unter dem Namen „Intense Laagbouw“ (verdichteter Flachbau) die wei-

tere Zersiedelung der Stadt verhindern, u.a. da es mit Meerstad nur noch einen Vorort für die Ausweisung von Neubaugebieten gibt.

Ziel des Wettbewerbs war auch, in der Stadt attraktive Häuser zu entwickeln. Aber nicht nur das, wie Architekt Alexis Angelis erläutert: „Besonders spannend für die Stadt Groningen ist sicher auch, dass sie durch die Beteiligung von Büros aus anderen europäischen Ländern Impulse von außen erhält.“

Jeweils drei bis vier Architekturbüros konkurrierten miteinander und entwickelten Ideen für jeweils ein Grundstück oder eine Brache. So sollten Alternativen geschaffen werden zu den freistehenden Einfamilienhäusern am Stadtrand. Welches Projekt realisiert wird, ist noch



Groningen: Bauen in der Innenstadt war Thema eines Wettbewerbs. BILD: KUCHTA

nicht entschieden.

Die Entwürfe der Architekten aus Oldenburg haben zwischen 50 und 320 Wohneinheiten und sind für unterschiedliche Areale der erweiterten Innenstadt von Groningen entwickelt worden.

Angestoßen wurde durch den Wettbewerb auch ein öffentlicher Dialog, denn alle Entwürfe werden im Rathaus gezeigt. So steht das Thema „Verdichtung durch innovativen Wohnungsbau“ im Fokus der Groninger Bürger, die mit vielen Entwürfen konfrontiert werden. Zu der Ausstellungseröffnung waren die zwei Oldenburg Büros sowie das ebenfalls beteiligte Rasteder Architekturbüro „gruppeomp“ eingeladen.

Von der Resonanz war Architekt Volker Droste begeistert. „Das öffentliche Inte-

resse und der Stellenwert, den Städtebau und Architektur in Groningen nicht nur bei Fachleuten und Kollegen genießen, sind beneidenswert. Die große Bereitschaft, auch Unkonventionelles und auf den ersten Blick sogar Irritierendes ohne sofortige Ablehnung zuzulassen, ist beeindruckend und wünschenswert für unsere Stadt.“ Auch Alexis Angelis ist der Meinung, dass so ein Wettbewerb, der Kreative, Investoren und die Verantwortlichen der Stadt zusammen bringt, eine unheimliche Kraft entfaltet und als Vorbild für andere Städte, also auch Oldenburg, dienen kann.

Noch bis zum 19. Juni ist die Ausstellung zu sehen im Dienst Ruimtelijke Ordening&Economische Zaken, Gedempte Zuiderdiep 98.

Viel Lob für Architekt Angelis

STÄDTEBAU Preisverleihung nach Ende des Ideenwettbewerbs „Alter Stadthafen“



Strahlende Mienen: Die Sieger Thorsten Becker (Mitte links) vom Architekturbüro bs+ und Alexis Angelis (Mitte rechts) mit ihren Mitarbeitern sowie Gerd Schwandner (l.), Holm Kleinmann (5. v.l.) und Frank-Egon Pantel (4. v.r.) BILD: MARKUS HIBBELER

Der Angelis-Entwurf sei „grandios“, hieß es. Vorschläge aller Architekten sollen beim Bau berücksichtigt werden.

VON KLAUS FRICKE

OLDENBURG - Die Aufgabe, den alten Stadthafen mit Wohnungen und Gewerbe aufzuwerten, ist nicht nur eine Aufgabe für Bauherren. „Dieses Projekt wird Oldenburg nachhaltig verändern“, befand Oberbürgermeister Gerd Schwandner, als er am Montag in der Mohrmann-Halle am Pferdemarkt mit Stadtbaurat Frank-Egon Pantel die erstplatzierten Architekten im Ideenwettbewerb „Alter Stadthafen“ auszeichnete.

Wie berichtet, wurde unter zehn Teilnehmern die Arbeitsgemeinschaft bs+ Architektur und Städtebau (Frankfurt) mit Bernard : Sattler Büro für Landschaftsarchitektur (Berlin) auf Rang eins gesetzt, gefolgt von der Arbeitsgemein-



Auffällig: Der Angelis-Plan sieht am Eingang der Hafenbebauung ein achtstöckige Hochhaus vor. MODELL: ANGELIS UND PARTNER

schaft Angelis und Partner (Oldenburg/Berlin) mit Scape Landschaftsarchitekten (Düsseldorf). Auf Rang drei kamen Bolles und Wilson (Münster) mit Agence Ter Landschaftsarchitekten (Karlsruhe). Zudem wurde der Entwurf der Lorenzen APS (Kopenhagen) mit Breimann & Bruun Garten- und Landschaftsarchitektur (Hamburg) angekauft.

In die endgültige Realisierung der Bebauung südlich und nördlich der Hunte zwischen Arbeitsamt und Wasserturm sollen Vorschläge aller Architekten einfließen. „Ich habe Zutrauen, dass es nicht nur beim Plan bleibt, sondern dass er auch verwirklicht wird“, sagte Pantel, die Entwürfe böten „viel Platz für Weiterentwicklungen“.

Das Oldenburger Jurymitglied Holm Kleinmann fand in seiner Laudatio der Preisträger lobende Worte für den Sieger („Oldenburg erhält damit eine ähnliche Chance wie im Jahr 1905, als das Dobbenviertel mit seiner unverwechselbaren Bebauung entwickelt wurde“). Er erkannte darin die Chance, „etwas wirklich Großes zu entwickeln“.

Geradezu begeistert äußerte sich Kleinmann aber über den Entwurf der zweitplatzierten Angelis und Partner. Die Oldenburger hätten „grandios aufs Blatt gebracht, was Architektur und Städtebau ausmacht“. Kleinmann lobte den Angelis-Vorschlag, die Bebauung zu staffeln; das bedeute, direkt an den Bahngleisen im Norden Gebäude „umschließend und damit Lärm abhaltend“ zu gestalten und im Inneren differenziertes Reihenhaus-Wohnen zuzulassen. Mit drei Fleeten im Norden und einer Großmarina im Süden beweise dieser Entwurf großes Potenzial auch maritimer Art.

Auf dem Sprung in die Zukunft

ÜBERGABE Architekturbüro Angelis und Partner startet mit neuer Generation



Architekturbüro setzt auf Teamwork (v.l.): die Partner Joachim Finke, Alexis Angelis und Horst Gumprecht. An sie reicht Seniorpartner Gregor Angelis den Stab weiter. An dem Uni-Fitness-Gebäude arbeiteten beide Generationen. BILD: VON REEKEN

Das Büro existiert seit 54 Jahren. Kreativität und Kontinuität sollen sich ergänzen.

VON SABINE SCHICKE

OLDENBURG – Auf dem Sprung in die Zukunft: Das Oldenburger Architekturbüro Angelis und Partner feiert den Generationswechsel. Seniorchef Gregor Angelis wird vier Jahre nach dem 50-jährigen Bestehen des Büros den Stab an Sohn Alexis Angelis und dessen Partner weiterreichen.

Fotos und Urkunden auch

überregional gewonnener Wettbewerbe dokumentieren das solide Fundament, auf dem die nächste Generation aufbauen kann. In Oldenburg kommen u.a. die stadtbildprägenden Gebäude der EWE-Hauptverwaltung, des Staatsarchivs, der Mensa oder des Zara-Modehauses aus dem Büro an der Peterstraße, das von Rainer Herrmann gegründet worden war.

Gregor Angelis kam 1970 hinzu und gestaltete mit seinen Partnern die anschließenden Jahrzehnte, nachdem er das Büro nach Herrmanns Tod übernommen hatte.

Zu der unverkennbaren Handschrift bei Neubauten und Schulen kam verstärkt die Kompetenz beim Denkmalschutz (Kirchen) und nach der Wende die Erweiterung des Büros mit Standorten in Wismar, Herzberg und Berlin, wo besonders Alexis Angelis' Entwürfe honoriert wurden: ein viel beachtetes Mehrfamilienhaus in Berlin-Mitte oder ein dritter Preis bei einem Wettbewerb für den Alexanderplatz.

Kreative Kontinuität wird durch Erneuerung geprägt, lautet das Credo. Darauf haben sich alle 31 Mitarbeiter

des jungen Teams verständigt. „Wir arbeiten aus der Region heraus, aber mit nationalem Anspruch“, erläutert Alexis Angelis als Kopf des Entwurfbereichs. So wird gerade in Köln ein Seniorenzentrum umgestaltet, aber auch ein Kindergarten für die Universität in Oldenburg gebaut. Ebenso wie sein Vater engagiert er sich ehrenamtlich in Gremien und Kammern.

Zur Feier des Generationswechsels am 24. April im Bauwerk etwa spricht u.a. Wolfgang Schneider, Präsident der Architektenkammer Niedersachsen.

Stabwechsel und Ehrung

Auf dem Sprung in die Zukunft: Das Oldenburger Architekturbüro Angelis und Partner feierte am Freitagabend den Generationswechsel. Seniorchef **Gregor Angelis** übergab den Stab an seinen Sohn **Alexis Angelis** und dessen Partner **Joachim Finke** und **Horst Gumprecht**. Zur Feier im Bauwerk sprach unter anderem **Wolfgang Schneider**, der Präsident der Architektenkammer Niedersachsen. Aus dem Büro in der Peterstraße kommen unter anderem die stadt-bildprägenden Gebäude der EWE-Hauptverwaltung, des Staatsarchivs, der Mensa oder des Zara-Modehauses. Das Büro, das von **Rainer Herrmann** gegründet wurde, besteht bereits seit 54 Jahren. Neben dem Büro in Oldenburg ist das Architekturbüro auch an den Standorten Wismar, Herzberg und Berlin vertreten.

Für ihren jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz für das Tischlerhandwerk wurden die Tischlermeister **Heinz Tabke** und **Gerhard Feye** mit dem „Sil-



Feiern den Stabwechsel: v.l. Gregor Angelis, Wolfgang Schneider (Präsident der Architektenkammer Niedersachsen), Horst Gumprecht, Onno Folkerts, Joachim Finke und Alexis Angelis.

BILD: KAI NIEMANN



Ehrung (v.l.): Kreishandwerksmeister Rüdiger Förster zeichnete Heinz Tabke und Gerhard Feye gemeinsam mit Obermeister Reiner Huntemann aus.

BILD: KREISHANDWERKERSCHAFT

bernen Meisterbrief“ geehrt. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Tischler-Innung Oldenburg im „Haus des Handwerks“ würdigte Kreishandwerksmeister **Rüdiger Förster** die Geehrten für ihren verdienstvollen Einsatz. Heinz Tabke ist seit 1985 Vorstandsmitglied der Tischler-Innung Oldenburg und war von 1989 bis heute verantwortlicher Vorsitzender der Gesellenprüfungskommission. Während seiner Amtszeit hat er mehreren hundert angehenden Tischlergesellen

die Prüfung abgenommen.

Gerhard Feye wurde 1988 in den Vorstand der Tischler-Innung Oldenburg gewählt. Als Lehrlingswart hat er sich intensiv um die Nachwuchsförderung gekümmert. Als Bindeglied zwischen den Trägern der Berufsausbildung (Tischlerbetrieb, Berufsschule, Überbetriebliche Schulungsstätte) hat er es exzellent verstanden, die Belange des Tischlerhandwerks zu vertreten. Im Mittelpunkt seiner Bemühungen stand immer der Tischlerlehrling.

Heute entscheidet Politik über Anbau

Kreishaus wächst um 64 Zimmer

Landkreis - (ck) Grünes Licht zum Spatenstich an einer weiteren Baustelle in Trägerschaft des Landkreises geben heute die Mitglieder des Kreistags: Während ihrer Sitzung um 17 Uhr im Kirchhatter Gasthaus „Zum Deutschen Hause“ stimmen sie aller Voraussicht nach der dringend nötigen Erweiterung des Kreishauses in Wildeshausen zu. Landrat Frank Eger ahnt, dass dieser Beschluss zu einer mehr als drei Millionen Euro umfassenden Investition beim Steuerzahler keine ungeteilte Euphorie auslöst. „Aber alle Fraktionen haben sich durch Ortstermine im Verwaltungsgebäude von der Notwendigkeit überzeugt.“

Inzwischen kommen ihm von sämtlichen Seiten nur positive Signale hinsichtlich eines Anbaus zu Ohren.

Der neue Flügel soll neben dem Sitzungsbereich ans Haupthaus angebaut werden – in Richtung des Gesundheitsamts. Für dieses Jahr sieht der zweite Nachtragshaushalt, der im weiteren Verlauf der Sitzung auf der Tagesordnung steht, Planungskosten von 475 000 Euro vor.

Der neue, dreigeschossige Flügel bietet Platz für 64 Büros und Besprechungszimmer sowie eine Kinderkrippe für die Kinder der Mitarbeiter. Eger unterstreicht, dass der Landkreis durch dieses Betreuungsangebot nicht in Konkurrenz zu kommunalen Tagesstätten treten wolle.

In die neuen Dienstzimmer sollen wahrscheinlich die Kollegen des Jugendamts und Sozialamts ziehen. „In diesem sensiblen Bereich mit vielen Gesprächen zwischen Kollegen und Klienten besteht der größte Bedarf an Einzelbüros oder Besprechungszimmern“, verdeutlicht Eger.

Diese und weitere Fragen – etwa zur Raumausstattung – dürften sich zusammen mit der Arbeitsgruppe aus Politikern aller Fraktionen klären. Die Mitglieder des Kreisausschusses schlugen dafür Klaus Budzin (SPD), Horst Siemers (CDU), Ernst-August Bode (FDP), Otto Sackmann (UWG) und Martin Brinkmann (Bündnis 90/Die Grünen) vor.

Eger hofft auf einen Baubeginn Anfang kommenden Jahres. Als Planungsbüro favorisiert er die Architekten von „Angelis und Partner“ aus Oldenburg, die schon den Bau des bisherigen, inzwischen über 20 Jahre alten Kreishauses konzipiert hatten. „Allein mit Blick auf diesen Zeitraum und den Beginn der Vorbereitungen Mitte der 80-er Jahre lässt sich erahnen, wie viel sich seitdem in unserer Verwaltung personell und EDV-technisch getan hat“, meint Eger.

Auch der neue Personalratsvorsitzende Franz Jokmin würde die räumliche Erweiterung begrüßen.

Der heute zu verabschiedende Nachtragsetat bildet laut Ralf Wiechmann von der Kreisverwaltung den „Feinschliff“ der Maßnahmen aus dem ersten Nachtrag, den „wir zur schnellstmöglichen Umsetzung von Investitionen im Rahmen des Konjunkturprogramms II auf den Weg gebracht hatten“. Während andere Kommunen nun gerade die ersten Ausschreibungen auf den Weg brächten, „sind alle unsere Aufträge im Wesentlichen erteilt“.



Planräume: So könnte die künftige Nordseite des Alten Stadthafens vom Wasser aus aussehen. Die weißen Gebäude sind noch zu errichten (nicht in diesem Aussehen; die Grafik zeigt nur die Massverhältnisse), die roten Klinkerhäuser gehören zum Altbestand der Fläche (u.a. Hafenmeisterei). Sie sollen erhalten bleiben und in den wassernahen öffentlichen Bereich integriert werden. Ganz Plan

Im Hafepark gibt es noch viel Arbeit

STADTENTWICKLUNG Am Stau bekommt jetzt jedes Detail Bedeutung – Wertgutachten für Bahnflächen

PLANUNGSDATEN

Nutzungskonzept

Gesamtgröße: 20,6 Hektar, darunter 1,1 Hektar Grün, acht Hektar Bebauung und 4,4 Hektar Straßen und Plätze
 Bauvolumen: 250 bis 300 Wohneinheiten auf beiden Seiten des Hafens, dazu eine Marina (kleiner Hafen für Sportboote) im Süden

Hafepark/Nordufer

Drei Baubereiche sind geplant:
 – Kinoblock rund um das Cinemaxx mit Innenstadt-Nutzungen (Gewerbe usw.)
 – drei Wohnhöfe (Mischnutzung im Erdgeschoss)
 – „Bildungshaus“ (Nutzung offen; eventuell universitäre Einrichtungen)
 Dazu kommt am Wasser ein öffentlich nutzbares Areal mit gestalteten Plätzen (Stauplatz, Huntepark, Schlachthofareal, Hunteplatz).

Hafenplatz/Südufer

Vier Baubereiche sind vorgesehen:
 – Amalienblock (Büros, Mischnutzung, Parken)
 – Haus am Hafenplatz (Gastronomie, Büros, Boarding-House)
 – Mischnutzung (Wohnungen zum Wasser hin, Büros Richtung Gewerbegebiet)
 – hohes Bürohaus als optisches Pendant zum Wasserturm an der Bahnbrücke
 Außerdem: eine kleine Marina im Einmündungsbereich des Küstenkanals in den Hafen sowie Liegeplätze für Schiffe



Wohnen neben Schiffen: Auf dem Grundstück von Rhein-Umschlag (rechts) sollen einst Häuser stehen. Auf der anderen Seite soll sich derweil der Hafepark entwickeln.

BILD: TORSTEN VON REEKEN

Die Finanzierung durchs Land ist für das Projekt unerlässlich. 19 Millionen Euro Ausgaben schätzt die Stadt.

VON KLAUS FRICKE

OLDENBURG – Wenn Planungsamtsleiterin Elke Wicherts an den Alten Stadthafen denkt, dann pustet sie schon mal durch: „Wahrscheinlich unsere komplizierteste und anspruchsvollste Planung überhaupt“, findet sie – und mag doch keinesfalls davon ablassen. „Wenn man all die Fragen, die das Projekt zum Beispiel in Richtung Schifffahrt, Industrie oder Lärmschutz vorab beantworten muss, gelöst hat, wird die Sache funk-

tionieren“, meint Wicherts, und Stadtbaurat Frank-Egon Pantel nickt bestätigend.

Aktuelle Ausstellung

Die Rahmenplanung für den Alten Stadthafen als zukünftiges Wohn- und Gewerbegebiet, die momentan im Stadtplanungsamt (Industriest. 1) ausgestellt wird, bildet quasi die Basis, auf der alle weiteren Entwicklungen entstehen. Dazu gehört auch, dass ein Wertgutachten für die Flächen, die der Bahn AG gehören, erstellt wird, um den Verkauf der Bahn-Grundstücke und benachbarter Flächen zu regeln.

Die Realisierung eines solchen das bisherige Stadtbild verändernden Bauprojekts müsse sich an vier Punkten orientieren, merkt Pantel an.

Das ist zunächst einmal die eigentliche Planung, die seit längerem schon auf Hochtouren läuft.

Dann gehe es darum, das Grundstücksgeschäft für die gesamte Fläche in eine Hand zu bekommen. „Das ist nördlich der Hunte etwas schwieriger als im Süden, wo im Wesentlichen Rhein-Umschlag Ansprechpartner ist“, betont der Stadtbaurat.

Punkt drei gelte der Erschließung, für die zunächst eine Erschließungsgesellschaft unter Beteiligung der Stadt zu gründen sei. Auf der Grundlage dieser Vorarbeiten (Straße, Kanal, Versorgungsleitungen) könnten dann die einzelnen „Bauparzellen“ vergeben werden.

Punkt vier schließlich ist die Finanzierung. „Wir haben

gute Voraussetzungen mit der Anerkennung als Sanierungsgebiet auf Landeszuschüsse“, sagt Pantel. Ohne dieses Geld sei das Projekts – für das rund 19 Millionen Euro an Ausgaben allein für städtische Aufgaben veranschlagt werden (für Infrastruktur, öffentliche Anlagen, Altlastenbeseitigung, Lärmschutz) – nicht zu realisieren.

Vieles verändert sich

„Es kommen viele Einzelentwicklungen, die sich ständig noch verändern, zusammen, bis die Planung steht für den Hafepark im Norden und den Hafenplatz im Süden“, weiß Frank-Egon Pantel. „Aber am Ende wird es auch eine sehr attraktive Weiterentwicklung der Stadt an diesem Ort.“

HEUTE IN OLDENBURG

FAMILIE

10 bis 11.30 Uhr, Landesmuseum für Natur und Mensch: Schmetterlingswerkstatt - geführter Rundgang durch die Ausstellung; anschl. Basteln, Malen, Kleben, Damm 38-44

AUSSTELLUNGEN

8 bis 17 Uhr, Stadtplanungsamt: Modelle und Unterlagen der Rahmenplanung Alter Stadthafen (Industriestraße 1, erster Stock)

9 bis 17 Uhr, Augusteum: „100 Jahre - 100 Bilder - das 20. Jahrhundert in der deutschen Malerei“

9 bis 17 Uhr, Prinzenpalais: „Galerie der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts“

9 bis 16 Uhr, Elisabeth-Anna-Palais, Sozialgericht: „Kraftvolle Malerei und heitere Inhalte“ von Hans Joachim Buchmann und Bianca Buchmann

9 bis 17 Uhr, Schloss: „Licht-Blicke - aktuelle Positionen und ästhetische Experimente mit der Camera obscura“, „100 Jahre - 100 Objekte - das 20. Jahrhundert in der deutschen Kulturgeschichte“

9 bis 17 Uhr, Landesmuseum für Natur und Mensch: „Schmetterlinge - Boten der Götter“; „Gilgamesch“, „Vom Eise befreit - Geist - reiche Geschichte auf kargem Land“, „Mensch und Meer - Küste und Marsch - eine ewige Liebesgeschichte“, „Edle Steine und Minerale“; „Weder See noch Land - Moor - eine verlorene Landschaft“

9 bis 20 Uhr, NWZ-Pressnhaus: Alfred-Bruns-Gedächtnisausstellung und „Expression in Bronze“ - Skulpturen von Toos Achterkamp (Vitrinen)

9 bis 18 Uhr, Cäcilienhof-Residenz Uferstraße: Ausstellung von Helmut Behrends - Fotografien

9.30 bis 18.30 Uhr, Onken: Ausstellung von Hans Schuster (verst. 1966)

10 bis 13 Uhr, Klavier-Atelier Burkhard Casper: „88 Tasten machen noch lange keinen Sommer! - Arbeiten auf Pergament von Ursula Schmidt“, (auch 14.30 bis 18.30 Uhr)

10 bis 18 Uhr, Landesbibliothek: „Mythos Arche“

10 bis 18 Uhr, Horst-Janssen-Museum: „Thomas Schütte - Radierungen“, „Meisterliche Blumen-



AUSSTELLUNG

BILD: STADT

Wohnen am Hafen

So könnte die Hafepromenade am Stau irgendwann einmal aussehen: Animationen (oben), Modelle, Entwürfe und Erläuterungen zur Rahmenplanung Alter Stadthafen sind derzeit im Stadtplanungsamt (Industriestr. 1) ausgestellt.

Geöffnet: 8 bis 17 Uhr

zeichnungen aus den 70er Jahren - Horst Janssen“

10 bis 18 Uhr, Kulturzentrum PFL: „Über die Ostsee in die Freiheit - die Seegrenze der DDR und ausgewählte Flüchtlingschicksale“; „Kunst im inForum“ von Ria Moiser und Renate Wrobel

10 bis 18 Uhr, Evangelisches Krankenhaus: „Wunder Wirtenschaft - Schwarzweiß-Fotografien der Lichtbildwerkgemeinschaft Weiser/Börstinghaus in Zusammenarbeit“, Praxisräume der anästhesiologischen Klinik

10 bis 18 Uhr, Stadtmuseum: Ausstellung „Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“

11 bis 19 Uhr, Stadtbibliothek: „Bilder von Adolf Georg Niesemann“

12 bis 18 Uhr, VHS Haus C: „Lebenswelten - verinnerte Orte“

14 bis 17 Uhr, Oldenburger Kunstverein: „Bara - Werkschau 11“

MEIN TIPP



Thorsten Kuchta, NWZ-Redakteur, rät heute und morgen, den Sommer zu genießen und ins Freibad oder an den

See zu fahren. Ferienkinder könnten es zum Beispiel sogar bis Spiekeroog schaffen. Am Donnerstag könnte es nämlich wieder feucht werden.

14 bis 17 Uhr, Edith-Ruß-Haus für Medienkunst: „Isa Rosenberg/Nira Pereg“

14 bis 19 Uhr, Wallanlagen, gelber Messpahlwagen des ICBM: „Stadt der Wissenschaft“, „Die Zukunft unserer Küsten - Das Wattenmeer“

15 bis 19 Uhr, Galerie Kunst-ück: Sommersausstellung mit Skulpturen, Malerei, Grafiken

und Fotografie von 11 Künstlerinnen und Künstlern

VEREINE

„dick & dünn Nordwest e.V., Uferstraße 4: Treffen für Bulimiker, 18 bis 19.30 Uhr

Caminos: Spanischer Gesprächskreis, 19 Uhr, El Patio

Hobby- und Wissensbörse: Sprechstunde, 16 bis 18 Uhr, in-Forum (PFL)

Ollnborger Kring: Singkoppel, 17 bis 18.30 Uhr, Schloss-Café

SONSTIGES

10 bis 18 Uhr, Tourist-Information Oldenburg: Tel. 36161366, Kl. Kirchenstr. 10

14 bis 15.30 Uhr, Paritätischer Wohlfahrtsverband: Offener Nachbarschaftstreff des Projektes „Wir für hier“ - Beratung und Kontakt nicht nur für Ältere, Zielhofstr. 125-127

16 bis 18 Uhr, Verschenkmarkt, Maco-Gelände: „Verschenkmarkt“, Halle 5, Rheinstraße

Ausschüsse bringen einstimmig Bauantrag zur Erweiterung des Verwaltungsgebäudes auf den Weg

Mehr Platz ohne Prunk geplant

Landkreis - (ck) · Die geschätzten Kosten der Kreishaus-Erweiterung kletterten zwar seit Sommer um über eine Million Euro auf nun 4,4 Millionen Euro – aber die Mitglieder des Bau-, Straßen- und Brandschutzausschusses votierten gestern trotzdem einstimmig für den dreigeschossigen Anbau. Am Abend folgten die Mitglieder des nicht öffentlich tagenden Kreisausschusses dieser Empfehlung – ebenfalls einhellig. Denn erstens skizzierten die Planer keinen Prunk, sondern Platzreserven für den Fall weiterer Zusatzaufgaben. Zweitens vergrößert sich die Kinderkrippe, drittens stehen nun unvorhergesehene Ausgaben durch Bodenaustausch und Heizungstechnik an.



Alexis Angelis (l.) erläuterte den Ausschuss-Mitgliedern gestern Abend die Entwürfe des Kreishaus-Anbaus.

Landrat Frank Eger verteidigte die aktualisierten Ausmaße, die gegenüber der Berechnung von 2008 zwölf zusätzliche Büros mit der Option auf spätere Umbauten für weitere Arbeitszimmer vorsehen: „Es geht auch darum, uns geringe Reserven für die Zukunft zu sichern.“ Der neue Komplex beinhaltet somit insgesamt 74 Einzelbüros, drei Sozialräume sowie wenige Technik- und Abstellräume.

Alexis Angelis vom Architekturbüro „Angelis + Partner“ stellte das Konzept vor. Die Planer aus Oldenburg hatten bereits in den 80-er Jahren das jetzige Kreishaus entworfen. Er unterstrich jedoch, dass „wir uns nicht zurücklehnen oder alles beim Alten belassen“.

Im Vordergrund stand nämlich das Gebot, sparsam mit der Fläche umzugehen: In den Wartezonen und Gemeinschaftsbereichen agierten die Architekten sehr variabel und nutzen jeden Winkel aus. „Wirtschaftlicher kann man es nicht machen“, versicherte Angelis.

ANGELIS & PARTNER

Ansprechpartner:

ANGELIS & PARTNER
Architekten GbR

Peterstraße 38
26121 Oldenburg

Frau Silke Wedemeyer
Tel 0441- 26565-41
Fax 0441-26550
Mail: wedemeyer@angelis-partner.de

www.angelis-partner.de